

KOORDINATIONSKOMMISSION FUER DIE  
PRAESENZ DER SCHWEIZ IM AUSLAND

E n t w u r f

c/o Eidg. Politisches Departement

3003 Bern, den 12. März 1974

s.B.30.1.(12). - JD/mü

Ergebnisse der Umfrage über die Präsenz der  
Schweiz im Ausland (Antworten auf den blauen  
resp. gelben Fragebogen vom 15. März 1973)

Region: A S I E N (ohne arabische Länder)

1. Quellen: diplomatische und konsularische Vertretungen,  
Swissair Agenturen, Schweizerverein und Persön-  
lichkeiten

2. Einleitung:

Obschon der Regionalbericht "Asien" ein riesiges Gebiet umfasst,  
sind doch für alle betreffenden Länder gültige Feststellungen zu  
machen.

In erster Linie ist darauf zu achten, dass in den meisten Ländern  
ein Grossteil der Bevölkerung aus Analphabeten besteht (z.B.  
Indien, Pakistan, Iran 70-80 % der Bevölkerung). Eine nennens-  
werte Schwierigkeit ist auch die Sprachbarriere. Dokumentations-  
material, Filme, Vorträge usw. müssen in englischer Sprache prä-  
sentierte oder sogar in die entsprechenden Landessprachen über-  
setzt werden (z.B. China).

Gegenüber der europäischen Kultur verhält sich die grosse Masse  
der Bevölkerung ablehnend. Ihre Mentalität ist anders. Das macht  
sich auch bei Theateraufführungen, Folklore, Musik bemerkbar. Ent-  
wicklungshilfe oder humanitäre Hilfe wird in einigen Ländern aus  
Prestige Gründen (Iran, China) grundsätzlich abgelehnt.

Schliesslich sind die hohen Spesen für Transporte von Dokumenta-  
tionsmaterial, für Reisen usw. zu vermerken.

3. Das Image der Schweiz

Das Image der Schweiz ist vor allem bei den herrschenden Kreisen  
gut bis sehr gut. Die Schweiz wird geschätzt vor allem wegen  
ihrer Neutralität, der Präzision ihrer industriellen Erzeugnisse  
und der stabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

In Iran z.B. schätzen die herrschenden Kreise die Schweiz als Einkaufszentrum und als Finanzplatz. In Japan ist der Ruf unseres Landes sehr gut. Es gilt noch als unberührt von Umweltverschmutzung, als Idyll, als pittoresk. In Thailand spielt die Tatsache eine wesentliche Rolle, dass der König in der Schweiz studiert hat. In China haben die Regierungsstellen von der Schweiz einen positiven Eindruck. Das gilt vor allem für die bewaffnete Neutralität.

In Kreisen, die nicht dem Establishment angehören, ist die Einstellung gegenüber unserem Land etwas nüancierter. Unter den negativen Kriterien steht das Bankengeheimnis deutlich im Vordergrund. Kulturell wird die Schweiz oft der Bundesrepublik Deutschland oder Frankreich zugeordnet.

Der in Iran herrschende gute Ruf ist etwas rückläufig. Währungsschutz, die Ueberfremdung werden nicht verstanden. Die iranische Jugend betrachtet unser Land als überaltert, senil, ohne Schwung.

Einen Spezialfall bildet Hongkong. Es ist ein Welthandelszentrum, in dem die Kultur eine ausgesprochen zweitrangige Rolle spielt.

#### 4. Beurteilung der wichtigsten Aktionstypen

4.1. Deutlich im ersten Rang der empfohlenen Aktionstypen figuriert der Film. Das gilt insbesondere für die Ausleihe von Filmen an Schulen und TV-Gesellschaften (eventuell auch Austausch von Programmen), u.s.w.

Die Wirksamkeit des Films ist beträchtlich und wird immer wieder in den Antworten auf die Umfrage unterstrichen. Die Nachfrage nach Filmen ist gross, z.B. in Indien.

Die Schwierigkeiten administrativer Natur, bei der Beschaffung des Filmmaterials, sind gewaltig. Das gilt in erster Linie für die Zollkontrolle und für die Zensur. Ferner sollte das Dokumentationsmaterial über den Film (Filmothek) überarbeitet und vereinfacht werden.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken sind im Übrigen neuzeitliche, sorgfältig ausgewählte, angepasste Filme. Veraltete Streifen sind auszumerzen. Dem Reparaturservice ist, gerade für Asien, vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

4.2. Bemerkenswerte grosse Wirksamkeit bei niedrigen Kosten kommt auch der Verteilung schriftlicher Dokumentation an Schüler, Gymnasiasten, Städtische- und Schulbibliotheken, Lehrkräfte zu. Weniger wirksam, aber trotzdem empfehlenswert wird die Verteilung an Journalisten, Doktoranden und hochgestellte Persönlichkeiten beurteilt.

Die Nachfrage ist enorm. Erwünscht wäre eine Broschüre, die grundsätzlich für alle Interessenten Gültigkeit hätte und in Massenaufgabe hergestellt würde. Zu prüfen wäre die Frage der Uebersetzungen.

In erster Linie könnte die Jugend angesprochen werden, die sich allgemein durch ein gewaltiges Bildungsbedürfnis auszeichnet. Trotz dem weitverbreiteten Analphabetentum ist der Lesehunger gross.

4.3. Die Wirkung der Beteiligung an sportlichen Veranstaltungen ist hoch. Beliebteste Sportarten: überall Fussball; in Japan, Baseball, Bowling, Golf und Skifahren. Damit kann man nicht nur die grosse Masse, sondern auch die Jugend ansprechen. China hat die Bedeutung des Sports in den internationalen Beziehungen aufgezeigt (Turnen, Pingpong, u.s.w.).

4.4. Die Stipendien werden ebenfalls verhältnismässig hoch eingestuft, und zwar vor allem deswegen, weil die Studenten hiefür ein grosses Interesse bekunden. Immer wieder ist zu beachten, dass mit den Stipendien nicht überall gute Erfahrungen gemacht worden sind. Sie bieten aber den Vorteil, dass man damit die Jugend erfassen kann.

4.5. Die Verteilung von Tonaufnahmen (Tonbändern, Platten, Kassetten, usw.) an lokale Radiostationen ist ein billiges und ziemlich wirksames Mittel. Dies umso mehr, als Transistoren weit verbreitet sind.

4.6. Knapp über dem Durchschnitt stehen Ausstellungen industrieller Erzeugnisse. Ihre Wirkung ist verhältnismässig gross, doch sind sie mit hohen Kosten verbunden. Die Teilnahme an solchen Ausstellungen kann sich manchmal aus politischen Gründen aufdrängen (Asia 72 in Indien). Schweden hat das Problem dadurch gelöst, dass es sofort verfügbare Wegwerfausstellungen über verschiedene Sujets einsetzen kann.

4.7. Kunstaussstellungen sind relativ kostspielig. Die Wirkung ist quantitativ gering, da sie lediglich eine Elite erreichen.

Immerhin ist bemerkenswert, dass sich in Indien die National Gallery of Modern Art für eine erstklassige schweizerische Ausstellung interessiert.

Seoul und Hongkong würdigen Plakatausstellungen positiv.

4.8. Journalistenreisen werden durchschnittlich eingestuft, in Indien z.B. sind mit diesem Aktionstypus eher schlechte Erfahrungen gemacht worden. In andern Ländern (z.B. Iran) ist die Zensur so scharf, dass sich Journalistenreisen nicht lohnen.

4.9. Als unwirksam und deutlich am Ende der Rangliste stehend werden bezeichnet: Partnerschaften zwischen Städten, Theateraufführungen, musikalische Darbietungen (Opern, Werke von modernen Komponisten, comédies musicales, usw.) mit klassischer und moderner Musik, kulturellen Aktionen grossen Stils.

## 5. Besondere Probleme

5.1. Die Entwicklungshilfe und die humanitäre Hilfe (massgebend ist hier allein der Gesichtspunkt der Landeswerbung) stehen etwas unter dem Durchschnitt, was auf den ersten Blick erstaunen mag. Die Einstufung ist vor allem durch die hohen Kosten erklärlich; ferner durch die Tatsache, dass gewisse Länder (Iran) die Entwicklungshilfe grundsätzlich ablehnen.

5.2. Ueber den Empfang des Schweizerischen Kurzwellensenders liegen verschiedenartige, zum Teil widerspruchsvolle Berichte vor. In Japan ist der Empfang sehr schlecht, in Iran, Indien und China dagegen gut. Der Sender wird vor allem von den Schweizern gehört. Diese sind in Japan an einem guten Empfang besonders interessiert.

Für viele Asiaten ist die Sprachbarriere ein unüberwindbares Hindernis. Das macht sich z.B. in Iran, in Japan und in Indien bemerkbar.

5.3. Die Beurteilung der Auslandsschulen ist unterschiedlich. Bangkok macht darauf aufmerksam, dass die Schweizerschule nur für deutschsprachige Ausländer von Bedeutung ist, so dass sie unter dem Gesichtspunkt der Landeswerbung nur eine beschränkte Wirkung entfaltet.

In Teheran wäre eine Schweizerschule erwünscht. Das schweizerische Erziehungssystem hat in Iran einen ausgezeichneten Namen.

Die Errichtung und der Betrieb von Schulen ist allgemein mit unverhältnismässig hohen Kosten verbunden. Das gilt in besonders typischer Weise für Japan.

Die deutsche-schweizerische internationale Schule in Hongkong sollte über einen bis zwei Lehrer schweizerischer Nationalität verfügen können.

5.4. Immer wieder wird auf die Problematik hingewiesen, die mit der Benützung von ausländischen Kulturinstituten verbunden ist (Honegger wird als Franzose, Max Frisch als Deutscher hingestellt).

5.5. Die Beurteilung von Kulturabkommen ist nicht einheitlich. In Japan wäre ein solches Abkommen nicht nötig, dagegen würde es in



Indien die kulturelle Tätigkeit erheblich vereinfachen. Für China wird ein Rahmenabkommen befürwortet.

5.6. Immer wieder wird befürwortet, dass die Botschaften über einen kleinen Kredit für beschränkte Aktionen sollen verfügen können.

## 6. Besondere Hinweise auf einige asiatische Länder

6.1. China. Seit der Kulturrevolution ist offensichtlich mit vermehrten Möglichkeiten der Landeswerbung zu rechnen. In China besteht auch ein Hunger nach Information aus dem Ausland. Im Vordergrund scheinen zur Zeit folgende Möglichkeiten zu stehen.

China nimmt die Einladung zur Entsendung von Spezialisten in die Schweiz, damit sie hier eine besondere Ausbildung erhalten können, an. Das wäre eine besondere Form der Gewährung von Stipendien. In den gleichen Rahmen gehört der Dozentenaustausch. Nützlich wäre möglicherweise der Empfang von chinesischen Spezialisten, die in der Schweiz die Kommunalverwaltung studieren könnten. Man kann bei diesen Möglichkeiten von Entwicklungshilfe sprechen, obschon die Chinesen diesen Begriff für sich nicht anerkennen.

Es fällt auf, dass die Chinesen bei verschiedenen Gelegenheiten Einladungen an Persönlichkeiten des kulturellen Lebens richten. So wurden schweizerische Interpreten klassischer Musik nach China eingeladen.

Die Handharmonika ist zum Standardinstrument zur Begleitung revolutionärer Schlager geworden. Volkstänze waren erfolgreich. Eventuell kämen Pantomimen in Frage. Alle diese Möglichkeiten sollten wir uns zu Nutze machen.

Es ist auffallend, dass Filme, die aus nichtkommunistischen Ländern stammen, oft zugelassen sind. Frankreich führte als erstes Land eine Filmwoche durch und zwar mit Erfolg.

Wichtig sind wissenschaftliche -, technische - und Dokumentarfilme. Sie sollten die Industrie, Baudenkmäler, Staumauern, Sport zeigen. Spielfilme müssen hoch stehen, inhaltlich konstruktiv sein und eine eher langsame Sequenz aufweisen. Revolutionäre Filme, die den Kampf gegen Unterdrücker darstellen, wären beliebt. Wilhelm Tell in seinem Kampf gegen die Habsburg wäre ein durchaus zweckmässiger und nützlicher Stoff. Wichtig wären Filme, die über die Schulen bestimmt sind.

Der Sport hat auch in China eine ungeahnte Bedeutung erlangt. Im Vordergrund stehen Eishockey, Fussball, Korbball, Kunstturnen, Pingpong, Schwimmen, Voleyball.

- 6 -

Der Augenblick, Schweizerwochen durchzuführen, ist (noch) nicht gekommen.

Gute Möglichkeiten ergeben sich mit der Zeit für Tonbänder und Platten, die für Musikinstitute und Sprachkurse bestimmt wären.

Zur Zeit ist eine systematisch angelegte Verteilung von schriftlicher Dokumentation an Presse, Universitäten und Schüler kaum denkbar. Im günstigsten Fall kommt die Verteilung von guten Büchern an Diplomaten und Journalisten in Frage.

Vorträge fallen erst dann in Betracht, wenn es sich um Spezialgebiete handelt. Aerzte, Ingenieure, Mathematiker, Pädagogen, die nach China reisen, haben reichlich Möglichkeit, Fachreferate zu halten.

Empfohlen wird die Veranstaltung kleinerer Ausstellungen, z.B. über das Schulwesen, Pharmakologie, Medizin. Kunstausstellungen sollten sich nicht der abstrakten Malerei und Plastik widmen. Lohnend wäre eventuell eine Ausstellung über Bauernmalerei.

Journalistenreisen: sehr empfehlenswert.

In Korea, eventuell in Pakistan und Indien besteht ein Interesse für Vorträge über die schweizerische Neutralität und Landesverteidigung.

Iran: Es wird bedauert, dass unsere chemische Industrie den Chemical Engineering Congress vollständig ignorierte.

Indien: Das Goethe-Institut, die Alliance-Française und das British Council machen mit kulturellen Anlässen gute Erfahrungen. In den gehobenen Schichten Indiens besteht ein lebhaftes Interesse für alles was "foreign" ist.

Thailand: Befürwortet wird die Uebersetzung von Werken einiger schweizerischer Schriftsteller ins thailändische.

Japan: Es besteht ein grosses Interesse für Jodel, Pop und Chansons. Darbietungen klassischer europäischer Musik ist durchaus möglich, setzt aber voraus, dass es sich um erstklassige, international anerkannte Interpreten handelt. Alle Unternehmen in Japan sind mit sehr hohen Kosten verbunden.

Ausstellungen über Malerei und Bildhauerei dürften sich lohnen.

## 7. Schlussfolgerungen

7.1. Der Verteilung von modernem Filmmaterial, namentlich an Schulen, lokale TVs, im Austauschprogramm mit nationalen TV-Gesellschaften ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. In erster Linie ist die Jugend anzusprechen. Die administrativen Umtriebe, die bei der Beschaffung, Verteilung und Rücksendung des Filmmaterials entstehen, sind herabzusetzen und die Erledigung dieser Arbeiten nach allen Möglichkeiten zu erleichtern.

Der Verteilung schriftlicher Dokumentation kommt ebenfalls erhebliche Bedeutung zu. Wichtig ist die Schaffung einer modernen, einheitlichen und informativen Broschüre in Massenaufgabe; Sprache vor allem englisch, eventuell in gewissen Landessprachen (chinesisch, japanisch).

Ebenfalls wichtig erscheint die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen.

Wegen der Bedeutung des Landes und seiner in den letzten Jahren Jahren befolgten Politik der vermehrten Kontakte mit dem Westen scheint China eine gewisse Priorität zuzukommen.